

wurde aber von Abt Manso in Montecassino zum Verbleiben im Kloster überredet. Als es später mit den Mönchen zu Auseinandersetzungen kam, begab Adalbert sich zu Nilus von Rossano, der ihm jedoch riet, nach Rom zurückzukehren⁵⁹). Dort trat er mit Gaudentius in das Kloster von St. Bonifatius und St. Alexius ein.

Sicher hat die abweisende Haltung des böhmischen Adels und vor allem des Herzogs gegenüber dem Bischof und sein Weggang eine Rolle bei der plötzlich härteren Haltung des Reiches gegenüber Boleslaw II. gespielt, war möglicherweise sogar ein Hauptgrund dafür. Bei dem gerade entbrannten Kampf zwischen Böhmen und Polen unter Mieschko, der bereits das vorher böhmische Schlesien an sich gebracht hatte, nahm Theophanu Partei für den polnischen Fürsten und schickte ihm im Sommer 990 von Magdeburg aus ein Heer unter Erzbischof Gisiler von Magdeburg und Markgraf Ekkehard von Meißen zu Hilfe. Ekkehard sollte in der Geschichte Böhmens und seiner Bischöfe in den nächsten Jahren noch große Bedeutung gewinnen.

Boleslaw war jedoch nicht bereit, eine Schlacht zu liefern, ließ sich auch von seinen liutizischen Verbündeten nicht zu Gewalttaten gegenüber den Führern des sächsischen Heeres hinreißen, die in seine Hand geraten waren. Dieses besonnene Vorgehen ermöglichte offensichtlich ein neues Einvernehmen mit der Reichsregierung⁶⁰). Sie erreichte dadurch ihr vielleicht als Bedingung formuliertes Ziel: die Rückkehr Bischof Adalberts nach Prag. Besonders beharrlich und in Übereinstimmung mit dem Kirchenrecht hatte Adalberts Metropolit Willigis auf seine Rück-

⁵⁹) Vita prior Kap. 14 u. 15, S. 20—23; Brun Kap. 13, S. 601. Es scheint nicht ganz unberechtigt, hinter dem Abt und den Vornehmen, die Adalbert zum Bleiben in Monte Cassino überredeten, den königlichen Hof zu vermuten. Das Chronicon monasterii Casinensis nennt allerdings einen weiteren recht eigen-nützigen und daher einleuchtenden Grund: als Bischof könne Adalbert die Klosterkirchen und die Geistlichen weihen (MGH SS 7, S. 640). Nach der Vita prior war dies das Motiv für den Zorn Adalberts und für seine Reise zu Nilus von Rossano. Auch dieser hatte gute Beziehungen zum Hof und war mit Otto III. persönlich bekannt.

⁶⁰) Am 1. Mai 991 wird ein böhmischer Tribut erwähnt (MGH DO. III. Nr. 71 = Codex diplomaticus et epistolaris regni Bohemiae 1, hg. von Gustav Friedrich, 1904—1907, Nr. 36), Heereshilfe leistete Boleslaw allerdings erst wieder 992 (Annales Hildesheimenses, MGH SS rer. Germ. 8, hg. von Georg Waitz 1878, S. 25). Novotný, České dějiny I 1, S. 620 ff. und Uhlirz, Otto III., S. 125 f. übersehen beide die Verbindung zwischen den politisch-kriegerischen Verwicklungen und der Vertreibung Adalberts. Über die Beziehungen zwischen Ottonen, Piasten, Přemysliden und Elbslawen in dieser Zeit neuestens Herbert L u d a t, An Elbe und Oder um das Jahr 1000. Skizzen zur Politik des Ottonenreiches und der slavischen Mächte in Mitteleuropa (1971).